

Bern

«Jemand muss die Initiative ergreifen»

Hermann Oberli hat auf den Salomoninseln im Südpazifik eine Dekade als Chefchirurg gearbeitet. Noch immer kehrt der Berner Arzt regelmässig zurück, insbesondere um seine Nachfolger auszubilden.

Elio Stamm, Honiara

Das Leben auf den Salomoninseln ist gefährlicher als jenes in der Schweiz. Das wird jeden Morgen klar, wenn sich die vier westlichen Ärzte und ihre fünf Zöglinge aus der Südsee in der Orthopädieabteilung des Spitals in Honiara auf Visite begeben, angeführt vom Berner Arzt Hermann Oberli. 32 Patienten liegen in einem grossen Raum auf einfa-

«Bildung ist die nachhaltigste Form von Entwicklungshilfe.»

Hermann Oberli

chen Betten, Frauen in Tücher gewickelt, Männer oft oben ohne. Sie sind von Palmen gefallen, von der Ladefläche eines Pick-up-Trucks oder haben einen Baum beim Fällen auf den Fuss gekriegt. Ein einbeiniger alter Mann hat Lepra.

Die Verletzungen sind kompliziert. Es dauert oft Wochen, bis die Patienten per Bananenboot oder Frachtschiff den Weg nach Honiara finden, nachdem Versuche traditioneller Buschmedizin fehlgeschlagen sind oder im nächstgelegenen Spital keine Ärzte zu finden waren. Um die Patienten herum schwirren wohl doppelt so viele Angehörige. Es ist 35 Grad, 90 Prozent Luftfeuchtigkeit. Die Assistenzärzte erklären die Fälle, Oberli und Co. stellen kritische Fragen, schauen sich auf einem Laptop Röntgenbilder an. Die Bilanz ist ernüchternd. Von sechs Patienten sind vier nicht oder nicht richtig behandelt worden. Ein junger Mann mit gebrochenem Becken und zerrissener Harnröhre liegt seit sechs Wochen im Bett. Urin tropft in seinen Katheter. Es gäbe zwar einen Urologen im Spital, aber der hat sich den Patienten noch nicht angeschaut. «Nun ist es zu spät», sagt Oberli, «der Mann wird womöglich nie mehr selber Wasser lassen können.»

Von Meiringen auf die Insel

Der 73-jährige Oberli bleibt cool. Er ist diesen Februar nur vier Wochen auf Be-

such, kennt die Verhältnisse auf den Salomoninseln aber auswendig, und alle hier kennen ihn. Oberli ist eine Legende; Kinder sind nach ihm benannt. Der ehemalige Chef der Chirurgie am Spital Meiringen wirkte von 1993 bis 2003 als Unfall- und Allgemeinchirurg im drei Flugstunden nordöstlich von Australien gelegenen Land mit seinen 1000 Inseln, einem der ärmsten im ganzen Südpazifik.

Als der Berner 1993 anging, gab es keinen einzigen einheimischen Chirurgen auf den Salomonen. 20 Jahre später arbeiten am Spital in Honiara lokale Ärzte: vier Allgemeinchirurgen und ein Orthopädie-Chef mit vier Assistenten. An dieser Entwicklung hat Oberli aus der fernen Schweiz massgeblichen Anteil. Er war seit 2003 mehrmals im Land und hat über den ihn unterstützenden Verein Medizin im Südpazifik medizinisches Material nach Honiara geschickt (siehe Kasten). 2011 war er zudem an der Gründung der Pacific Islands Orthopaedic Association beteiligt. Die Vereinigung ermöglicht es Chirurgen aus dem Pazifikraum, in Honiara einen Mastertitel in Orthopädie zu erwerben. So müssen sie nicht länger zur Spezialausbildung nach Australien oder Neuseeland, von wo sie oft nicht zurückkehren.

Ein grosses «L» macht die Runde

«Bildung ist die nachhaltigste Form von Entwicklungshilfe», lautet Oberlis Devise. Und so ist der Berner, der mittlerweile im freiburgischen Muntelier wohnt, für ein zehntägiges Modul des Master-Lehrgangs gerne wieder nach Honiara gereist. Drei Mal pro Jahr finden solche Module statt, dazwischen arbeiten die südpazifischen Assistenzärzte an ihren Spitalern. Neben drei Ärzten aus den Salomonen nehmen auch je einer aus Samoa und Kiribati am Modul teil. Nach der allmorgentlichen Visite stehen Vorträge an. Oberli, ein Basler Kollege, sowie zwei australische Orthopäden referieren abwechselnd zur Trauma-behandlung.

Am Nachmittag ist Zeit für praktische Übungen. Die fünf Kursteilnehmer müssen einen in der Mitte gebrochenen Oberschenkelknochen aus Kunststoff zusammenschrauben. Oberli und seine Kollegen schauen erst aus der Distanz zu und diskutieren dann mit den Assistenzärzten alternative Lösungswege, um Oberschenkelbrüche so zu stabilisieren,

dass die Patienten sofort nach einer Operation mobilisiert werden können.

Der gut genährte Doktor Alex Munua hat sich bei dieser Übung bewährt. «Du kannst das grosse L abnehmen und an George weitergeben», ruft ihm Oberli zu. Die L-Plakette, ähnlich dem Lernfahrradzeichen in der Schweiz, stammt aus Australien und hängt immer jenem Assistenzarzt um den Hals, der zuletzt den

Oberli ist eine Legende; Kinder sind nach ihm benannt.

grössten Fehler begangen hat. Das L wechselt in diesen Tagen ständig den Besitzer. «Es geht nicht darum, die Assistenzärzte blosszustellen, sondern sie auf Vergessenes aufmerksam zu machen», stellt Oberli klar.

Legere Arbeitseinstellung

Das L sorgt für viele Lacher, aber der Hintergrund ist ernst. Die Qualität der medizinischen Behandlungen auf der Orthopädieabteilung ist nach Oberlis Einschätzung tiefer als bei seinem Abgang im Jahr 2003. Nach jedem der bislang vier Module hätten die Assistenten drei Schritte nach vorne gemacht. In der Regel fielen die Zöglinge in der Abwesenheit der ausländischen Experten dann aber jeweils wieder zwei Schritte zurück. Daraus resultierte immerhin ein Schritt vorwärts, sagt Oberli. «Es fehlt an Führung», begründet Oberli. Dabei sei diese angesichts der legeren Arbeitseinstellung, welche die Inselmentalität mit sich bringt, entscheidend. Der beste Orthopäde des Landes, Silent Tovosia, den Oberli einst ausgebildet hatte, hat das Spital verlassen, um für seine Kirche Präventivmedizin zu betreiben. Der jetzige Chef ist ein guter Arzt, aber oft krank. Das führt zur Überlastung der vier Assistenten, die plötzlich ganz allein für eine Bevölkerung von einer halben Million Menschen verantwortlich sind. Hinzu kommt, dass Korruptionsskan-

dale im Gesundheitsministerium, wo zuletzt mehr als eine Million Schweizer Franken verschwunden sind, die Motivation von Ärzten und Personal untergraben.

Selbst ist der Doktor

Und so legt Oberli bei seinem Besuch in Honiara wieder selbst Hand an. Er operiert komplizierte Fälle selbst. In der nach ihm benannten Knochenbruchklinik lässt er eine verschwundene Klimaanlage wieder einbauen und im Operationssaal das verstaubte mobile Röntgengerät heranschaffen und in Betrieb nehmen, das sein Verein vor einem Jahr aus der Schweiz geliefert hat.

Silent Tovosia, der an eine Kirche verlorene beste Orthopäde im Land, soll und will wieder mindestens einen Tag pro Woche als orthopädischer Ausbilder im Spital arbeiten. Ob es klappt, wird sich zeigen. «Aber jemand muss ja die Initiative ergreifen», sagt Oberli, «auch wenn es schön wäre, wenn es nicht immer ich sein müsste.» Er muss schmunzeln. Der dann 74-Jährige wird auch 2015 wohl wieder auf die Salomonen fliegen, im Bewusstsein, dass im Südseeparadies viel Sonne auch dunkle Schatten wirft.

Der Verein

«Medizin im Südpazifik»

Der Lions Club Meiringen gründete den Verein Medizin im Südpazifik, um Hermann Oberlis vielfältige Hilfsaktionen zu unterstützen. Weitere Lions Clubs helfen bei der Finanzierung. Der wichtigste Vereinszweck ist die Ausbildung einheimischer Chirurgen auf den Salomonen. Oberlis jüngster «Coup» ist die Finanzierung des neuen Masterprogramms für Orthopäden auf den Salomonen. Die Peace-Nexus-Foundation, gegründet vom Berner Milliardär Hansjörg Wyss, dem ehemaligen Inhaber des Medizinalunternehmens Synthes, hat dem Verein dafür pro Jahr 100 000 Franken zukommen lassen. Daneben verschafft der Verein nicht mehr verwendete medizinische Geräte und Material von der Schweiz nach Honiara und fördert den gegenseitigen Austausch von medizinischem Personal. (els)

Anzeige



WAHLKREIS
STADT BERN
LISTE 2

BARBARA
MÜHLHEIM
IN DEN REGIE-
RUNGSRAT

**MICHAEL
KÖPFLI**
IN DEN GROSSEN RAT

grünliberale
www.be.gruener.ch

Kurz**Grosser Rat
SVP verlangt Auskunft über
Kantonsarzt-Stelle**

Der Plagiatsvorwurf an den neuen Kantonsarzt Jan von Overbeck wird ein Thema für das Parlament. In einer Interpellation fragt SVP-Grossrat Ueli Augstburger nach Details zur Stellenbesetzung im Kantonsarztamt, sowohl für die aktuelle als auch für die vergangene Leitung. Im Amt fehle es an Kontinuität, heisst es im Vorstoss. Insbesondere, nachdem im Februar 2013 der Kantonsarzt und sein Stellvertreter fast gleichzeitig gekündigt hatten. Für die Besetzung des Amtes im Jahr 2010 war die Verordnung geändert worden, weil der Kantonsarzt kein eidgenössisches Arztdiplom vorweisen konnte. Auch die neue Besetzung sei «offenbar nicht ganz unproblematisch», schreibt Augstburger in seiner Anfrage. (mra)

Biel**Junger Mann nach Unfall
hospitalisiert**

In Biel ist am Samstag ein Auto von der Strasse abgekommen und eine Böschung hinabgestürzt. Der Unfall ereignete sich am frühen Morgen auf der Leubringstrasse, als das Unfallauto in einer Rechtskurve nach links gelangte und mit der Leitplanke kollidierte. Das Auto kam 30 Meter unterhalb der Strasse auf dem Dach zum Stillstand. Am Steuer war ein 22-jähriger Mann. Er blieb unverletzt. Sein 21-jähriger Beifahrer zog sich leichte Verletzungen zu und wurde hospitalisiert. Das Auto erlitt Totalschaden. Für die Bergung des Fahrzeugs stand ein Kran im Einsatz. (pkb)

Burgdorf**Pfanne mit Öl
setzt Küche in Brand**

Eine Pfanne mit Öl ist am Samstagabend in Burgdorf in Brand geraten und hat die Küche einer Hochparterrewohnung in Brand gesetzt. Wie die Kantonspolizei gestern mitteilte, mussten die zwei Bewohner zur Kontrolle ins Spital. Der Rest des Hauses wurde vorübergehend evakuiert. Die betroffene Wohnung ist unbewohnbar, die Inhaber fanden bei Verwandten Unterschlupf. Nach der Kontrolle auf Rauchvergiftung konnten sie das Spital wieder verlassen. Alle anderen Hausbewohner konnten nach den Löscharbeiten zurück in ihre Wohnungen. Die Feuerwehr brachte die Flammen rasch unter Kontrolle. (sda)

Lützelflüh-Goldbach**Junge Velofahrerin bei Unfall
schwer verletzt**

Eine 18-jährige Velofahrerin ist am Freitagnachmittag bei einer Kollision mit einem Mofalenker in Lützelflüh-Goldbach schwer verletzt worden. Die Frau wurde mit einem Helikopter der Rega ins Spital transportiert. Der 15-jährige Mofalenker wurde leicht verletzt. Als dieser auf der Gotthelfstrasse in Richtung Sumiswald hatte abbiegen wollen, kam es aus noch unbekanntem Grund zum Zusammenstoss, wie die Berner Kantonspolizei am Samstag mitteilte. (sda)

Rüegsau**Lydia Jörg feiert den
100. Geburtstag**

Lydia Jörg feiert heute bei guter Gesundheit und geistig wach im Alters- und Pflegeheim Hasle-Rüegsau ihren 100. Geburtstag. (pd)



Drei Schritte vor und zwei zurück: Hermann Oberli lehrt Assistenzärzte auf Visite im Spital in Honiara. Foto: Rachel Skeates